



10 Jahre! WIR JUBILIEREN ... Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Seminare, Coaching für Autoren, Lektorat
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

Lyrik-Buchtipps des Monats Oktober 2023

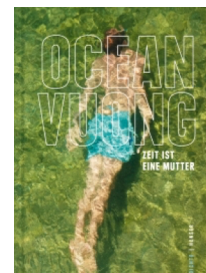
© Hartmut Fanger

„Wieder stehst du im Minenfeld ...“ Ocean Vuong

EIN GEWEBE AUS TRAUM, ALPTRAUM, FANTASIE UND KRIEG UND TOD

Ocean Vuong: *Zeit ist eine Mutter*, Hanser Verlag, München 2023. Aus dem Englischen von Anne-Kristin Mittag

Nach seinem Erfolgsroman *Auf Erden sind wir kurz grandios*, in dem die Folgen des Vietnamkrieges bis in die Gegenwart hinein behandelt werden, folgt nun mit *Zeit ist eine Mutter* der inzwischen zweite Lyrik-Band des 1988 in Ho-Chi-Minh-Stadt geborenen vietnamesisch-US-amerikanischen Autors, der für sein literarisches Schaffen mehrfach ausgezeichnet wurde. So erhielt er 2017 zum Beispiel den begehrten T.S. Eliot Prize.



Der Gedichtband *Zeit ist eine Mutter* liest sich weitgehend surrealistisch. Ein Gewebe aus Traum, Alptraum, Fantasie und Krieg und Tod, wobei die Realität allerdings gleichwohl zum Zuge kommt, obschon eher fragmentarisch in Erscheinung tretend. So zum Beispiel in *Der Stier*, worin ein ‚mundloses‘ Lyrisches-Ich nach diesem greift und feststellen muss, dass es sich hier um ‚ein Tor in Gestalt/eines Tieres‘ handelt. Ebenso erinnert die Wahrnehmung der Mutter in *Theorie vom Schnee* an einen Traum, in dem das Lyrische Ich nur ihren Umriss erkennt, sie darum bittet, ‚nicht zu verschwinden‘, sie vielmehr ‚bewahren will‘ und mit ihr zusammen ‚einen Engel formt‘, was dann wie ‚von einem Blizzard verwüstet‘ aussieht. Bereits hier klingt mit dem Tod der Mutter ein Themenschwerpunkt an. Und auch der Krieg kommt vor, wenn zuvor von ‚Im Fernsehen brennt noch ein Land‘ die Rede ist. Konkretisiert und ausführlich dann in dem Prosagedicht *Künstlerroman* thematisiert.

Darüber hinaus werden wir in dem Band mit all den Spielarten moderner Lyrik konfrontiert. Der Autor kennt sich aus, sei mit Entelechie, Momentaufnahme oder Metapher. So etwa, wenn an einer Stelle vom ‚Nacktbaden unterm Guillotinenhimmel‘ zu lesen ist, oder in *Die letzte Ballkönigin der Antarktis*, dass das lyrische Subjekt ‚kein Schriftsteller sei, sondern ein Unterwasserhahn‘.

Gegen Ende mag der Leser das Buch ruhig einmal mit geschlossenen Augen in die Hand nehmen, es aufschlagen und blind mit einem Finger auf eine darin enthaltene Zeile tippen. Er wird feststellen, dass man oftmals auf einen Vers gelangt, der überrascht, nachdenklich stimmt, schockiert oder provoziert. Zum Beispiel in *Old Glory*: ‚Das Mädels ist ne Granate. Es war Vietnam‘.

Die Empfehlung eines solch spielerisch, dem Zufall überlassenen Zugangs mag der Tatsache geschuldet sein, dass ein Großteil der Gedichte kaum einen Zusammenhang erkennen lassen, die Themen nicht in Sinnabschnitten gebündelt sind, vielmehr einem Kaleidoskop gleich ihre ganz eigenen Bilderwelten entfalten.

Doch lesen Sie selbst, lesen Sie wohl.

Unser Dank für ein Rezensionsexemplar gilt dem Hanser Verlag in München